

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0065

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Daß der Gerechte wanke. 24. Aber du, o Gott, wirst sie in die Grube des Verderbens niederfahren lassen; die Männer des Bluts und Betrugs werden ihre Tage nicht zur Hälfte bringen; ich hingegen werde auf dich vertrauen.

v. 23. Ps. 37, 24. v. 24. Ps. 5, 7.

Orte verstoßen lassen: sondern dich in Ruhe darinne wiederum befestigen. 24. Was aber diejenigen anbetrifft, die mir solche Unruhe verursachen, so wirst du sie, o Gott, frühzeitig sterben lassen, und plötzlich in die Grube des Verderbens stürzen. Es sind Leute, die nach Blute dürsten, und durch allerley Betrug und Verrätherey ihre Absicht zu erreichen suchen. Solche werden in der Blüte ihres Lebens vergehen: ich hingegen vertraue darauf, daß ich meine Tage in Glück und Friede zubringen werde.

**Hammond, Polus.** Einige Juden übersetzen endlich diese Stelle folgendergestalt: **wirf auf den Herrn, הוֹדוּ, der dich beschenkt hat <sup>458</sup>**. So kann man das Wort הוֹדוּ verstehen, welches der jüdische Kraker hier brauchet. **Hammond.** Wanken bedeutet, aus seinem festen und glücklichen Zustande herauffallen. Man kann das Hebräische auch so verstehen: er wird nicht zulassen, daß der Gerechte auf ewig wanke, oder falle <sup>459</sup>, wie er die Gottlosen fallen läßt. Ob sie schon eine Zeitlang leiden müssen: so wird er sie doch nicht gänzlich unterdrückt werden lassen. **Polus.**

**W. 24.** Aber du, o Gott, ic. Das Wort sie bezieht sich auf die boshaften Feinde Davids; auf die Männer des Bluts und Betrugs, die ihre grausamen Absichten unter einem schönen Vorwande verbergen, und bey Gott und Menschen verhaßt sind. **Polus.** Man kann diese Worte auch so verstehen: weder die Männer des Bluts, noch des Betrugs: dem beyden wird auch in andern Stellen ein frühzeitiger Tod gedrohet, und betrügerischen Menschen insbesondere Ps. 34, 13. 14. ic. Es ist aber doch wahrscheinlicher, daß hier solche gemeynet werden, die

zugleich grausam und treulos sind. Man kann solches aus v. 22. schließen. Man lese auch Ps. 140, 12. **Gef. der Gottesgel.** Diese Leute werden, durch ein gerechtes Gerichte Gottes, in der Blüte ihrer Jahre sterben, da sie, nach dem Laufe der Natur, noch einmal so lange leben könnten. Man lese Hiob 15, 32. 33. Ps. 37, 38. Spr. 10, 27. Man kann seinen Tod eben sowol durch Gottlosigkeit beschleunigen, als durch Thorheit und Sorglosigkeit; und alsdenn würde man ungereimt und gottlos handeln, wenn man, zur Entschuldigung einer so muthwilligen Bosheit, sagen wollte, die Zeit eines solchen Menschen sey gekommen. **Polus, Gef. der Gottesgel.** Nach der Rechnung der Juden war das rechte Alter eines Menschen sechzig Jahre. Starb er vor dieser Zeit: so hielten sie solches für einen frühzeitigen Tod, und nenneten es מָוֶת, Ausrottung; wovon sie sechs und dreyßig Stufen annahmen. Der Ausdruck: nicht zur Hälfte seiner Tage kommen, bedeutet also bey ihnen: vor dem dreyßigsten Jahre sterben. **Hammond.** In den letzten Worten bezeuget David, wie er hingegen gewisse Erlösung von dem Herrn geduldig erwartete. **Polus.**

(458) Hiemit wird aber dem Worte הוֹדוּ dasjenige genommen, wodurch seine Bedeutung ergänzt werden muß; dagegen wird ohne einige Ursache eine Ellipsis des Wortes וְיָמָיו erdichtet.

(459) Und eben also ist es auch in der That nach der Accentuation gemeynet.

## Der LVI. Psalm.

Der Dichter beschreibt in diesem Psalme, I. wie er um Erlösung für sich selbst flehet, v. 1-5. II. Wie er um Demüthigung seiner Feinde bitter, v. 6-8. III. Wie, er zuversichtlich Erhördung hoffet, v. 9-12.

IV. Wie er seine Dankbarkeit bezeuget, v. 13-14.

 in goldenes Kleinod Davids, für den Oberfänger, auf Jonath Elem. Nehofim; da

**W. 1.** Ein goldenes Kleinod ic. Die Gelegenheit zu diesem Psalme war, da David, aus Furcht vor dem Saul, wie eine unschuldige Taube, in ferne Länder flohe; sonderlich, da er gezwungen wurde, sich zu Gath unter den Philistern zu verbergen, 1 Sam.

20, 1. wo die Hofsleute ihn vor den König Achis brachten, und seine Tapferkeit dergestalt herausstrichen, daß er dadurch sein Leben in Gefahr zu seyn glaubete. Er stellte sich deswegen unsinnig <sup>460</sup>, und beweinete in der Stille seinen traurigen Zustand, welcher ihn nöthigte,

(460) Nach der gemeinen Meynung. Andere glauben wahrscheinlicher, es sey ihm dieser Zufall wirklich von Gott, zu seinem Besten, zugeschicket worden.

da die Philister ihn zu Gath gegriffen hatten.

2. Sey mir gnädig, o Gott: denn der

v. 1. 1 Sam. 21, 12. 13. 14.

2. O Gott, der du der höchste, und daher der unparteyische, Richter der ganzen Welt bist, ich bitte

thigte, solche List anzuwenden. Er beklagte sich bey Gott über die Grausamkeit der Feinde, die ihn in diese, und viele andere Noth gebracht hatten. In dessen sagte er dem Achis nicht, wie man mit ihm verfuhr; er bath ihn auch nicht um Beystand wider die Feinde. Vielleicht vergleicht er sich deswegen in der Ueberschrift mit einer stillschweigenden, oder stummen, Taube, wie die Worte, תַּיִם טוֹב, von vielen erklärt werden. Kimchi glaubet, David vergleiche sich vielmehr deswegen mit einer Taube, weil dieselbe ein dummer Vogel ist, Jos. 7, 11. wie er denn selbst igo unverständlich zu seyn schien, indem er den Philistern in die Hände gelaufen war. Seine Feinde verfolgten ihn, wie Raubvögel eine einfältige Taube; und er befand sich in einem beklagenswürdigen Zustande. Er war stumm aus Nothwendigkeit, und ferne genug von dem Hause seines Vaters, und von dem Heiligthume Gottes, woran sein Herz hing. Patrick, Polus. תַּיִם, oder ein goldenes Kleid, wird dieser Psalm, wie Ps. 16. genennet, weil David ihn zum Andenken der besondern Fürsorge Gottes für ihn fertiget hat, der ihn in vielen großen Gefährlichkeiten, sonderlich zu Gath, erhalten hatte, wo er gänzlich und allein von ihm abhieng, und sich auf die Verheißungen Gottes gründete; welches alles er, vornehmlich zu Ende des Psalmes, dankbarlich erkennet. Aus v. 9. erhellet, daß David diesen Psalm nach vielen Herumschweifungen fertiget hat. Erstlich kam er zu dem Samuel nach Majoth, 1 Sam. 19, 18. hernach zu dem Jonathan, c. 20, 1. alsdenn nach Tob, c. 21, 1. ferner nach Gath, c. 21, 10. von hier nach Abullam, c. 22, 1. weiter in das Land Moab, c. 22, 3. und endlich, auf Anmahnen des Propheten Gath, in den Wald Bereth, c. 22, 5. 6. Hier hat er vermuthlich ein wenig Ruhe und Zeit gehabt, das Vergangene zu überdenken, und diesen Psalm zu fertigigen. Und will man die Meynung Bochatts annehmen m), der im Hebräischen nur einen Punct verändert: so konnte David sich in dem gemeldeten Walde gar wohl Jonathan Elim rebochim, eine Taube in fernen Gebüsch, nennen 461; und er konnte daselbst das gegenwärtige Lied fertigigen, ehe er nachgehends an andere Orte herumschweifete. Nachdem er zur Regierung gelangt war: so übergab er diesen Psalm dem Obersänger in der Stiftehütte, damit er nach der Weise eines Liedes gesungen werden möchte, welches sich mit diesen Worten anfangt: Jonathan Elim rebochim Patrick. Das Wort נָחַם, bedeutet nicht nur greifen, oder angreifen, wie einen

Gefangenen: sondern auch besitzen, umfassen, und etwas in seiner Gewalt haben. So übersezen die 70 Dolmetscher hier sehr gut: da die Philister ihn in ihrer Gewalt hatten. Denn wenn man die Geschichte, 1 Sam. 21. nachliest: so findet man keinen Grund, anzunehmen, daß David zu der Zeit, wovon er hier redet, ein Gefangener gewesen sey. Er fürchtete sich zwar, da man dem Achis gemeldet hatte, daß er der Mann sey, auf welchen das Triumpflied, v. 11. fertiget worden war. Allein man sieht nicht, daß man durch diese Erzählung seinen Schaden suchete. Man wollte dadurch nur zu verstehen geben, daß er ein vornehmer Ueberläufer Sauls wäre. Daß man ihn auch Freundschaft erzeigen wollte, kann man aus v. 15. schließen. Es scheint, man habe ihn für geschickt gehalten, in dem Hause des Königs zu wohnen; und man würde ihn bey dem Könige gelassen haben, wenn man ihn nicht für unsinnig gehalten hätte. Dieses heißt nun gar nicht, ein Gefängniß für ihn bestimmen. Man findet auch 1 Sam. 27, 1. daß David nicht lange hernach wieder an eben den Ort, zu dem Könige von Gath, Achis, zurückkehrte. Daraus erhellet deutlich genug, daß er daselbst das erstmal keine wirkliche Gefahr befürchtet hatte. Wie man nun das Wort נָחַם, hier nicht so übersezen darf, als ob David als ein Gefangener gegriffen worden wäre: so muß man auch die Erlösungen, wovon er in diesem Liede redet, nicht eben bloß auf seine Entkommung aus den Händen des Achis deuten: sondern auch auf die vielfältigen Befreyungen von den Knechten und Hofsuten Sauls. Ob also schon die Ueberschrift dieses Liedes nur von den Philistern zu Gath redet: so schicket sie sich doch auch nicht weniger auf dasjenige, was dem David nachgehends widerfuhr. Ein gleiches gilt auch von dem 34sten Psalm. Aus der Ueberschrift desselben erhellet, daß David denselben gedichtet hat, da er sein Angesicht vor dem Abimelech verändert hatte: indessen wird doch in demselben Liede zugleich mit seine Befreyung, nebst ihren Folgen, begriffen. Vermuthlich wurde es zu Abullam, oder an einem andern Orte, fertigigen, wo er sich nachgehends aufhielt, da er vor Saul flohe, der ihn verfolgte. Das daselbst befindliche Wort נָחַם, bedeutet eigentlich: der ihn erließ, oder beurlaubete. Die 70 Dolmetscher übersezen es durch: ἀνέλευσεν αὐτόν; und in der chaldäischen Umschreibung findet man: der ihn verließ. Hammond.

m) Hieroz. Part. 2. L. 1. c. 3.

B. 2. Sey mir gnädig 10. Der Mensch bedeutet

(461) Wenn wir die Ueberschriften der Psalmen nicht anders, als durch Veränderungen des Textes erklären können: so ist sicherer, daß wir unsere Unwissenheit gestehen.

der Mensch suchet mich zu verschlingen; den ganzen Tag dränget mich der Bestreiter.  
 3. Meine Auspäher suchen mich den ganzen Tag zu verschlingen: denn ich habe viel Bestreiter, o Allerhöchster. 4. In dem Tage, da ich mich fürchten werde, werde ich auf dich vertrauen. 5. In Gott werde ich sein Wort preisen; ich vertraue auf Gott, ich werde

bitte dich, habe Mitleiden mit mir, und erlöse mich von der Gewalt meiner Feinde. Denn Saul vergißt seine Sterblichkeit, und daß es sich nicht geziemet, wenn ein schwacher Mensch seine Feindschaft ewig dauern lassen will. Daher verfolget er mich eifrig, und mit einer unerfülllichen Begierde, mir das Leben zu rauben. Er läßt nicht ab: sondern dringt dergestalt auf mich los, daß er mir keine Zeit zum Odemholen läßt. 3. Er sendet seine Auspäher aus, um alle Gelegenheit, mich zu drücken, wahrzunehmen; und darnach sind sie so begierig, wie Raubthiere nach dem Raube. O Höchster, der du allein sie hindern kannst, ihre Anzahl ist so groß, daß sie darauf, und auf ihre Macht, trösten, und sich wider mich setzen, um mich zu vertilgen. 4. Ich habe auch gerechte Ursache, solches zu befürchten, wenn du mich nicht vertheidigest, dem ich mich selbst, und alles mein Anliegen, anbefehle; welches auch das einzige ist, wodurch ich die Furcht, welche mich befällt, überwinden kann. 5. Durch die Hülfe Gottes werde ich mich so wenig entsetzen, daß ich mich vielmehr über die getreue Verheißung, die er mir durch seinen Propheten gethan hat (1 Sam. 16, 13. 2 Sam. 3, 9. c. 5, 2.), erfreuen werde. Db

deutet so viel, als: die Menschen; und zwar, nach der ursprünglichen Bedeutung, schwache und eitele Menschen, die du, o Gott, in einem Augenblicke vertilgen kannst. Der Dichter zielt auf den Saul, und die Hofbedienten desselben, die ihn hieher getrieben hatten; wie auch auf Achis, und die Philister, welche zuvor sein Verderben gesucht hatten, und es ihm ausführen konnten. Polus. Das Wort קָנַן, Odemholen, bedeutet auch, verblühter Weise, nach etwas schnappen, oder es ernstlich verlangen. קָנַן zeigt also hier die eifrige Begierde der Feinde Davids an, ihn in ihren Händen zu haben. Die alten Uebersetzer drücken es gemeiniglich so aus, als ob es von קָנַן, oder קָנַן, zertreten, herkäme. So spricht der Chaldäer: er hat mich unter den Fuß zertreten; und bey den 70 Dolmetschern findet man ebenfalls: καταπαύσεν. B. 3. wird dieses Wort in eben dem Verstande wiederum gebraucht. Hammond. Vielleicht will David sagen: die Feinde fangen schon an, mehr wie wilde Raubthiere, als wie Menschen, mich zu verschlingen; und sie werden solches thun, wenn du, o Gott, es nicht verhinderst. Polus. Die Grausamkeit der Feinde ist bey Gott ein Bewegungsgrund, die Erlösung zu beschleunigen. Alsdenn zeigt er sich, wenn wir für uns selbst nichts thun können. Gott hasset alle Gewaltthätigkeit; und es ist einer von seinen Ehrennamen, daß er ein Beschirmer dererjenigen ist, welche keinen andern Schutz haben. Man lese

Ps. 35, 10. Ja, obshon die Sache eines Menschen gut ist, und Gott ihm die Oberhand über seine Feinde giebt: so gebühret es ihm doch nicht, alles zu thun, was, vermöge einer gerechten Vergeltung, geschehen könnte; man muß auch deswegen sich nicht zu sehr erheben. Man lese die Erklärung über Ps. 35, 4. und Spr. 24, 17. 18. Gesell. der Gottesgel.

B. 3. Meine Auspäher suchen ic. Diejenigen, die auf alle meine Schritte und Tritte genau Achtung geben, suchen, mich zu vertilgen. Sie verlassen sich auf ihre große Macht, worinne sie mich übertreffen: du aber, o Gott, siehest, von deiner hohen Wohnung, alle ihre Anschläge, und kannst sie leichtlich stören, oder zunichte machen. Polus. Da der Dichter zuvor von seiner Verfolgung geredet hat: so kann man wohl annehmen, daß er hier, durch den Ausdruck, o Allerhöchster, Gott an seine Gerechtigkeit erinnert. Man lese hievon Ps. 7. 8. 92, 9. Hiob 31, 23. Diese, und andere Stellen, würden ohne die hier beygebrachte Anmerkung dunkel seyn; und aus Verabsäumung derselben haben einige hier überfetzt: von der Höhe, anstatt: o Allerhöchster <sup>(462)</sup>. Gesell. der Gottesgel.

B. 4. An dem Tage ic. Wenn ich die größte Ursache habe, mich zu fürchten: so werde ich mich auf deine Fürsorge und Verheißungen stützen. Polus.

B. 5. In Gott werde ic. Daß לְהַלְלֵהוּ, in Piel, preisen bedeute, ist ohne Streit. Hat es nun hier eben

(462) Wenn man bey dem letztern Theile dieses Verses bemerket, daß das Wort לְהַלְלֵהוּ eine unterschiedliche Bedeutung hat, nachdem es mit עַל oder בְּ verbunden wird: so kann man füglich überfetzen: aber es streiten viele für mich, o Höchster. Hierdurch wird der nachfolgende Zusammenhang bequemer. Das עַל heißt mehrmals: aber. Der Verstand selbst geht auf alle diejenigen Dinge und Personen, deren sich Gott zur Vertheidigung Davids bedienete. Vergl. Ps. 55, 9.

werde mich nicht fürchten: was sollte mir Fleisch thun?

6. Den ganzen Tag verdrehen

v. 5. Ps. 118, 6. Hebr. 13, 6.

Ob dieselbe schon nicht sogleich erfüllt wird: so werde ich doch, durch seinen Beystand, wie bis hierher, auf seine Treue in Erfüllung derselben hoffen, und mich niemals vor demjenigen fürchten, was ein schwacher Mensch, zur Verhinderung derselben, thun kann. 6. Ich weiß, wie übel meine Feinde diese meine Worte auslegen würden, wenn sie dasjenige hören könnten, was ich sage. Denn sie thun nichts anders, als daß sie die unschuldigsten Reden verdrehen.

Und

eben diese Bedeutung: so ist es nöthig, den Ausdruck etwas zu lindern, indem er sonst etwas zu harte lautet. Also kann man die Worte, בְּמַלְאִים אֲהַלֵּל יְהוָה, also übersetzen: das Wort Gottes werde ich preisen, anstatt der buchstäblichen Bedeutung: in Gott werde ich sein Wort preisen. Man darf nur das א, wie oftmals geschehen muß, für überflüssig halten. Allein הלל bedeutet auch, sich erheben, oder rühmen. So findet man Ps. 10, 3. wo im Hebräischen steht: der Gottlose הלל, rühmet sich, im Targum: der Gottlose erhebet sich über den Wunsch seiner Seele. Diese Bedeutung scheint sich um so viel besser hierher zu schicken, weil hernach folget: ich vertraue auf Gott. Denn der Ausdruck, sich in Gott rühmen, soll anzeigen, daß man von ihm abhängt, und sonst von niemanden. Die 70 Dolmetscher scheinen, anstatt: אֲהַלֵּל, sein Wort, gelesen zu haben: אֲדַבֵּר, meine Worte. Denn ihre Uebersetzung lautet also: ἐν τῷ θεῷ ἠκανίσω τοὺς λόγους μου, in Gott werde ich meine Worte preisen. Hierinne folgen ihnen die gemeine lateinische Uebersetzung, der Araber und der Aethiopier: in was für einem Sinne aber, ist nicht leicht zu errathen. Bey dem Syrer hingegen findet man: in Gott werde ich Ehre setzen. Hier wird zweymal אֲהַלֵּל, in Gott, gesagt: v. 11. aber steht erstlich אֲהַלֵּל, in Gott, und hernach אֲהַלֵּל, in dem Herrn. Die jüdischen Lehrer sagen von diesen beyden Worten, אֲהַלֵּל zeige Gericht an: אֲהַלֵּל aber Barmherzigkeit. So findet man in der chaldäischen Umschreibung: in der Eigenschaft der Gerechtigkeit Gottes werde ich sein Wort preisen; oder: mich in seinem Worte freuen; in der Eigenschaft seiner Barmherzigkeit werde ich u. das ist, ich werde ihn preisen, oder mich in ihm rühmen, er mag mich nun strafen, oder mir Wohlthat erzeigen. Sammond. Einige verstehen diese Worte so: ich werde Gott wegen seines Wortes preisen. Man lese Ps. 138, 2. Wir glauben aber, daß sie in

der Ordnung, wie sie hier, und auch v. 10. stehen, kräftiger und nachdrücklicher sind. Der Ausdruck, in Gott, wird hier vermuthlich der sichtbaren Hoffnung, oder dem gegenwärtigen Scheine, entgegengesetzt, wie Habac. 3, 17. 18. 19. In Gott werde ich sein Wort preisen, bedeutet also vermuthlich so viel: Obschon meine gegenwärtigen Umstände auf allen Seiten verzweifelt zu seyn scheinen: so werde ich doch in Gott sein Wort preisen; das ist, ihn wegen der mir geschehenen Verheißungen rühmen. Ob sich schon Iso wenig Hoffnung zeigt: so werde ich ihn doch preisen, weil ich gewiß glaube, daß er seine Verheißungen zu rechter Zeit erfüllen werde; und solche Zeichen eines starken Glaubens sind Gott sehr angenehm. Außerdem ist auch in dem Ausdrucke, Wort, wenn er von Gott gebrauchet wird, ein besonderer Nachdruck. Gott wird dadurch süßlich an seine Allmacht erinnert, wenn wir durch nichts, als durch ein Wunderwerk, erhalten werden können. Man lese Ps. 33, 6. 9. 107, 20. 147, 18. Matth. 8, 8. Gef. der Gottesgel. Polus. Einige verstehen den gegenwärtigen Ausdruck so: mit, oder durch, den Herrn, das ist, durch seine Gnade und Hülfe, will ich sein Wort preisen. Die beste Erklärung ist aber folgende: In Gott sind viele Dinge zu preisen: vor allen andern aber sein Wort, welches er, um seines ganzen Namens willen, groß gemacht hat; das ist, seine gnädigen Verheißungen <sup>463</sup>). Fleisch bedeutet hier, verachtungswaise, schwache und sterbliche Menschen, wie Ps. 88, 39. 138, 2. Jes. 31, 3. Jer. 17, 5. Polus.

3. 6. Den ganzen Tag u. Das Wort אֲהַלֵּל, bedeutet, erstlich, quälen, oder Schmerzen leiden. Hernach wird es von allerley Bildung, oder Erfüllung, einer Sache gebrauchet, die viel Mühe und Arbeit erfordert. Hier scheint es das Verdrehen, oder Verdrehen der Worte eines andern anzuzeigen; da man viel Mühe, Fleiß und Kunst anwendet, um sie auf die nachtheiligste Art auszulegen. So drücken

es

(463) Die meisten von diesen Erklärungen kommen der Sache nach mit einander überein. Am süßlichsten wird angenommen, daß die Redensarten: in Gott, in dem Herrn, die Gemüthsfassung Davids anzeigen sollen, mit welcher er solche Loblieder anstimmen werde. Dieses ist in der Schrift etwas sehr gewöhnliches, und ist nicht zu sehen, warum dieser Ausdruck zu hart laute, oder was er für einer Linderung bedürfe. Das Wort geht hier vielmehr auf die Treue und Wahrheit Gottes, als auf seine Allmacht, obwohl auch diese nicht auszuschließen ist, wo die Erfüllung seiner Zusage gerühmet wird.

hen sie meine Worte; alle ihre Gedanken sind wider mich zum Bösen. 7. Sie rotten sich zusammen; sie verstecken sich; sie lauren auf meine Fersen, als die auf meine Seele warten. 8. Sollten sie wegen ihrer Ungerechtigkeit frey gehen? Stürze die Völker nieder im Zorne, o Gott. 9. Du hast mein Herumschweifen gezählet; lege meine Thranen

Und indem ich bezeuge, daß ich auf Gott vertraue: so geben sie vor, daß ich Böses wider den König im Sinne habe (1 Sam. 24, 10.), indem sie sich nur damit beschäftigen, daß sie Böses wider mich erdenken. 7. Deswegen kommen sie oftmals zusammen, und legen mir heimlich Neße. Sie geben auf alle meine Tritte genau Achtung, und warten auf Gelegenheit, mir das Leben zu rauben. 8. Soll diese Ungerechtigkeit beständig ungestraft bleiben? Oder sollen diejenigen, die den Unschuldigen so unrechtmäßiger Weise verfolgen, durch ihre List und Betrügerey deiner Rache entgehen? O Gott, der du ein gerechter Richter bist, stürze diese Frechen, welche deine Geduld so lange gereizet haben, und laß sie deinen gerechten Zorn fühlen. 9. Ich bin versichert, daß du vollkommen weißt, wie oft man mich gezwungen hat, von einem Orte zum andern zu fliehen; welches mir viele Thranen gekostet hat. Guter Herr, gedenke ei-

niger-

es die 70 Dolmetscher hier durch *ἰβδελύσσοντο* aus, welches abscheulich machen bedeutet. Hammond. Der Verstand ist: sie verdrehen meine unschuldigsten Ausdrücke, und nehmen daher Gelegenheit zur Lästung, damit sie den Saul wider mich reizen können. Man könnte auch übersetzen: sie verwirren meine Sachen, und sinnieren nur darauf, wie sie mir Schaden mögen. Polus.

B. 7. Sie rotten sich ic. Das Wort *רָצוּ*, welches sonst bedeutet, ein Fremdling seyn, bedeutet auch, wie *רָצוּ*, versammeln, und zusammenrotten. So übersetzt es der Chaldäer hier: sie werden sich mit einander versammeln. Die 70 Dolmetscher aber behalten die erste Bedeutung, und übersetzen: *κατακοινοῦνται*, sie werden bewohnen. Hammond. Wir können die Worte folgendergestalt verstehen. Nachdem ein jeglicher insbesondere auf mein Unglück gesonnen hat: so kommen sie zusammen, und berathschlagen sich wegen der Ausführung. Sie lauren aber im Verborgenen, damit sie entweder meine geheimen Handlungen erfahren, oder mich unvermuthet überrumpeln können. Man lese Ps. 10, 8. Spr. 1, 11. In der Absicht geben sie auf alle meine Tritte Achtung, damit sie mir endlich die Seele, das ist, das Leben, rauben mögen. Polus.

B. 8. Sollen sie wegen ic. Das Wort *חָזוּ* bedeutet, wie Kimchi spricht, in Kal entkommen, und in Piel vertreiben, oder wegwerfen. Er spricht ferner, *חָזוּ* bedeute einen schänden und verworfenen Menschen, wie Nicht. 12, 4. 5. Jes. 45, 20. In der Stelle, Jon. 2, 10. brauchet der Chaldäer das Wort *חָזוּ* in der Bedeutung von auswerfen, oder ausspeyen; wie auch 3 Mos. 18, 25. 28. In dieser Bedeutung kömmt auch *חָזוּ* bey den jüdischen Leh-

tern vor. Die gegenwärtige Stelle könnte man daher füglich also übersetzen: wegen ihrer Ungerechtigkeit wird für sie Verwerfung, Wegtreibung, oder Ausspeyung, seyn; das ist, Gott wird sie, als schände Leute, vertreiben und auswerfen. So findet man bey dem Chaldäer: sie werden müßig, oder verächtlich seyn. Solches hängt am besten mit dem Folgenden zusammen: stürze die Völker, im Zorne nieder, o Gott. Hammond. Andere behalten die Bedeutung, entkommen. Werden sie sich durch so boshafte Handlungen sichern? werden sie, anstatt der verdienten Strafe, guten Fortgang finden? Gott verhüte solches. Man kann auch ohne Frage übersetzen: durch ihre Ungerechtigkeit hoffen sie zu entkommen, oder, entkommen sie; nämlich für *יָסוּ*. Aber laß sie, o Herr, nicht so frey ausgehen. Polus. Andere übersetzen: es ist umsonst, sie zu verschonen, indem sie sich nicht bessern. Jes. 26, 10. oder: ihre Sicherheit ist Ungerechtigkeit. Das ist, sie quälen andere, damit sie selbst der Strafe ihrer Sünden entgehen mögen. Oder, es ist nicht billig, daß sie durch ihre bösen Wege entkommen <sup>(64)</sup>. G. d. G. Die Völker bedeuten hier die boshafte und gottlosen Feinde Davids; die Anhänger Sauls, und die Philister. Polus.

B. 9. Du hast mein ic. In der Geschichte Davids findet man, daß seine hier gemeldeten Herumschweifungen vielfältig und beschwerlich gewesen sind. Einige, welche Genebrard anführet, rechnen ihrer auf zwölf; vermuthlich, um sie mit den Arbeiten des Hercules zu vergleichen. Die 70 Dolmetscher haben die Worte, mein Herumschweifen, nicht unfüglich übersetzt: *τῆ ζωῆ μου*, mein Leben; als ob David sagen wollte, daß sein ganzes Leben ein beständiges

(64) Unter diesen Erklärungen ist aber keine, welche so natürlich, und dem Zusammenhange so gemäße wäre, als diejenige, welche in der obenstehenden Uebersetzung und Umschreibung ausgedrucket ist.

Thränen in deine Flasche; sind sie nicht in deinem Verzeichnisse? 10. Alsdenn werden meine Feinde zurückkehren, an dem Tage, da ich rufen werde; dieses weiß ich, daß Gott mit mir ist. 11. In Gott werde ich das Wort preisen; in dem HERRN werde ich das Wort preisen.

12. Ich vertraue auf Gott, ich werde mich nicht fürchten; was sollte mir der Mensch thun? 13. O Gott, auf mir sind deine Gelübde; ich werde dir Dancksagungen vergelten.

14. Denn du hast meine Seele von dem Tode errettet;

v. 9. Malach. 3, 16. v. 12. Ps. 118, 6. v. 13. Ps. 61, 9. v. 14. Ps. 116, 8. 9.

nigermaßen an diese Thränen, und laß sie nicht vergehen, als etwas, worauf du nicht achtest. Allein, warum bitte ich dich so heftig, da ich weiß, daß du mein Elend gar nicht aus der Acht lässest: sondern so daran denkest, als ob du alle meine Thränen und Unglücksfälle anmerketest. 10. Also wird mein Gebeth, wenn meine Feinde mich verfolgen, die Oberhand behalten, und einen herrlichen Sieg über sie davon tragen. Ich bin dessen versichert, weil der mächtige Gott, der die ganze Welt regieret, auf meiner Seite ist. 11. Durch seinen gnädigen Beystand werde ich in meinem Entschlusse beharren, und mich an der oben gemeldeten getreuen Verheißung erfreuen. Er ist der ewige Herr, der sich niemals verändert; und ich werde mich ihm ähnlich machen, wenn ich mich unveränderlich über diese getreue Verheißung erfreue.

12. Nichts wird mich in dem auf ihn gesetzten Vertrauen zum Wanken bringen. Ich werde mich nicht vor demjenigen fürchten, was auch der größte Mensch, und wenn er noch mächtiger wäre, als er ist, thun kann, um dasjenige zu verhindern, was der Herr an mir zu thun vorhat.

13. Ich werde auch, o Gott, die mir geschehenen Verheißungen nicht vergessen. Dir habe ich, da ich in Noth war, eine dankbare Erkenntlichkeit zugesaget, wenn es dir gefallen sollte, mich zu erlösen. Und ob ich schon nicht vermögend bin, deine Wohlthaten zu vergelten: so will ich doch nicht aufhören, dieselben zu erheben, und mit dem höchsten Lobe groß zu machen.

14. Denn du hast mich, da ich in der Gewalt der Philister war, auf eine so merkwürdige Weise, die ich deiner

ges Herumschweifen wäre; oder überhaupt, daß das Leben eines jeglichen, sonderlich eines Frommen, vielmehr ein Herumschweifen, als ein beständiger Aufenthalt, ist. Polus. Das Wort  $\text{קַיִס}$  bedeutet eigentlich, wie auch die meisten es übersezen, einen Krug, oder ledernen Schlauch. Einige halten die beyden Ausdrücke,  $\text{קַיִס}$ , herumschweifen, und  $\text{קַיִס}$ , eine Flasche, hier für ein Wortspiel, weil sie beyde zwar anders geschrieben, aber doch auf einerley Art ausgesprochen werden. In der That ist die Schrift mit solchen Zierrathen angefüllet, welche dem Leser den Grundtort viel angenehmer machen, als irgend eine Uebersetzung thun kann. Durch den gegenwärtigen Ausdruck werden wir versichert, daß Gott auf alles genau achtet, was wir leiden; daß ein jeglicher gläubiger Seuffer, eine jegliche Thräne wegen einer gerechten Sache, von dem im Andenken gehalten wird, der alle Dinge sieht; ja daß alle solche Seuffer und Thränen ihm so theuer sind, als den Menschen diejenigen Dinge sind, welche sie sorgfältig in Flaschen aufbehalten; daß er auch endlich deswegen Mitleiden mit uns trägt <sup>(465)</sup>. Gesells. der Gottessel. Polus.

In den letzten Worten will der Dichter gleichsam sagen: allein warum bitte ich Gott um dasjenige, wovon ich versichert bin, daß er dazu geneigt ist, und es schon gethan hat? Polus.

B. 10. Alsdenn werden meine 10. Wenn ich, wie 10, keine andern Waffen habe: so werden meine Thränen zur Ueberwindung meiner Feinde genug seyn. Polus.

B. 11. In Gott werde 10. Mein v. 5. gethanes Versprechen wiederhole ich hier noch zweymal: denn ich kann deine Güte in Verheißungen, und deine Treue in Erfüllung derselben, nicht gnugsam rühmen. Polus.

B. 13. O Gott, auf 10. Wie ich versichert bin, daß du mich, auf mein Gebeth, erlösen werdest: so habe ich auch, im Vertrauen darauf ein Gelübde gethan, meine Dankbarkeit gegen dich auszudrücken, und an den Tag zu legen, wie sehr ich dir verpflichtet sey. Ich habe mir auch vorgesezet, dieses Gelübde zu erfüllen. Polus.

B. 14. Denn du hast 10. Du hast mich von dem Tode errettet, den mir meine Feinde, in so großer Gefahr, anthun wollten. Diese meine Erfahrung, und deine

(465) Es kann hiemit eine Abhandlung verglichen werden, welche man in Pet. Jorns Opusc. sacr. T. I. p. 342. 199. über diese Stelle findet.